

Fragestunde = Lettres au bulletin = Lettere al bollettino

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fragestunde

Lettres au bulletin

Lettere al bollettino

Prof. H.P. Ludin,
Neurologische Klinik,
Inselspital Bern

Frage:

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um eine Operation in Betracht zu ziehen? Sind z.B. Kreislauf, Alter usw. ausschlaggebend? Mit welchen Risiken wäre zu rechnen (evtl. Hirnschlag)? Welche Krankheits-symptome werden durch eine Operation günstig beeinflusst (Tremor, Rigor, Akinese)?

Ortsgruppe Winterthur

Antwort:

Für die stereotaktische Operation kommen vor allem Patienten in Frage, bei welchen der Tremor das stark vorwiegende Symptom ist. Die Operation wirkt praktisch ausschliesslich auf den Tremor, die Akinese wird erfahrungsgemäss nicht beeinflusst. Es ist ebenfalls günstig, wenn nur einseitig operiert werden muss, eine doppel-seitige Operation ist aber durchaus möglich.

Sicher spielen der Allgemeinzustand und das Alter des Patienten eine Rolle. Ganz alte Patienten, solche in einem schlechten Allgemeinzustand oder mit deutlichen psychischen Veränderungen wird man wohl kaum operieren.

Es gibt wohl keinen risikolosen operativen Eingriff. Bei den stereotaktischen Operationen sind die Risiken allerdings viel kleiner als man im allgemeinen annimmt. Immerhin ist die Schädigung anderer Hirnstrukturen

nicht mit Sicherheit auszuschliessen und im schlimmsten Fall kann es auch zu einer Halbschwäche kommen.

Frage:

Ist es möglich, durch gezieltes Training der Gesässmuskulatur den Stuhlabgang wieder unter Kontrolle zu bringen? Welche Übungen wären hierfür hilfreich?

Ortsgruppe Winterthur

Antwort:

Mir sind derartige Übungen nicht bekannt. Insbesondere ist auch zu beachten, dass der Stuhlabgang nur in geringem Masse durch die Gesässmuskulatur beeinflusst werden kann.

Frage:

Mein Mann nimmt die Mittel immer sehr genau und gewissenhaft ein. Manchmal nützen sie gut, manchmal überhaupt nichts. Ich gebe dann immer dem Wetter schuld.

Liny Oesch

Antwort:

Viele Patienten machen die Beobachtung, dass die Medikamente manchmal besser, manchmal schlechter und gelegentlich überhaupt nicht wirken. Dies hängt einerseits mit der Aufnahme der Medikamente vom Verdauungstrakt ins Blut zusammen. Besonders eiweissreiche Mahlzeiten können bei einzelnen Patienten diese

Aufnahme verschlechtern. Daneben ist aber sicher auch die Empfindlichkeit der Dopaminrezeptoren im Gehirn Schwankungen unterworfen, deren Ursache vorderhand völlig unbekannt ist.

Frage:

Wenn mein Mann sich sehr unruhig fühlt, mache ich ihm eine leichte Fuss- und Beinmassage. Zu meinem eigenen Erstaunen hilft ihm das sehr, das Zittern der Hände hört auf, er wird ruhig und schläft meistens für kurze Zeit ein. Ist da einfach meine Hinwendung zu ihm als Wirkung anzunehmen?

Liny Oesch

Antwort:

Ich glaube, dass Ihre Vermutung richtig ist. Die Parkinsonsymptome hängen ja stark von emotionellen Faktoren ab. Wenn es gelingt, die Patienten zu beruhigen und sie sich entspannen können, kommt es häufig rasch zu einer Besserung der Symptomatik. Dies dürfte wohl der wichtigste Mechanismus ihrer Massagen sein.

Frage:

Ist es richtig, wenn ich dem Patienten den Rat gebe, Turnübungen zu machen, wenn es ihm gerade gut geht und nichts erzwingen, wenn er sich blockiert fühlt?

Liny Oesch

Antwort:

Ich kann Ihnen eigentlich nur recht geben. Es ist besser, wenn man mit dem Patienten turnt, wenn es ihm einigermaßen gut geht und er auch Freude daran hat. Während der Blockierungen wird man kaum etwas Vernünftiges erreichen. Es ist sicher recht unterschiedlich, wie stark man einen Patienten antreiben soll. Es gibt Leute, die eher zu aktiv sind, die man manchmal fast bremsen muss, und andere sind so antriebslos, dass sie dauernd etwas Druck von aussen benötigen, um überhaupt etwas zu unternehmen.

Question

Un article ayant pour titre «Une pompe à médicaments» paru dans la revue «die Bunte» en octobre 1985 nous intéresse beaucoup. Ce procédé donne l'espoir aux patients de ne pas être obligés de prendre un grand nombre de médicaments leur vie durant, médicaments susceptibles de produire des effets indésirables. Pourriez-vous nous faire un rapport à ce sujet?

Helen Huber pour le groupe de Zürich

Réponse

Dans l'article que vous mentionnez, il s'agit d'un rapport fait au 13^e congrès mondial de neurologie qui s'est tenu à Hambourg. Le Dr J. Obeso, neurologue espagnol, y a parlé d'essais pratiqués à l'aide d'une pompe à médicaments pour traiter le syndrome parkinsonien. En injection sous-cutanée continue au moyen d'une pompe à insuline, ce médecin a appliqué à 7 patients un médicament nommé Lisuride, qui agit de la même façon que la Dopamine. Ce médicament était utilisé précédemment sous forme de tablettes. Avec une pompe à médicaments on pense

améliorer la stabilité de la concentration de la substance dans le sang et par conséquent dans le cerveau puisque le médicament y pénétrerait continuellement. On éviterait ainsi des hauts et des bas, des excès et des manques.

Bien qu'il soit possible que la pompe à médicaments améliore l'état d'un parkinsonien, il faut bien comprendre qu'il s'agit actuellement d'un essai dont l'efficacité doit être vérifiée sur un grand nombre de sujets. Il faut aussi admettre que le maniement de cette pompe par les patients ne sera peut-être pas très facile. Les conditions sont ici plus compliquées que lorsqu'il s'agit de la pompe utilisée actuellement par les diabétiques. Il est aussi certain que la pompe à médicaments ne servira jamais à guérir de la maladie de Parkinson. Il s'agit simplement d'un moyen d'ingurgiter quantité de capsules.

Bien qu'il s'agisse d'une méthode très intéressante il faudra certainement encore beaucoup de patience jusqu'à l'obtention de résultats définitifs.

L'association suisse de la maladie de Parkinson suivra attentivement le cours du développement de ce nouveau moyen d'administrer des médicaments.

(paru en allemand dans le magazine N° 2, traduit par G. Nicollier)

Domanda

I medicinali per il morbo di Parkinson possono essere presi il mattino con il latte, o devono essere presi con dell'acqua?

Heidi Mösch

Risposta

Per la maggior parte dei pazienti di parkinson, non ha nessuna importanza se prendono i loro medicinali con acqua, latte o con qualsiasi altro liquido durante i pasti.

Raramente vi sono pazienti che si lamentano di disturbi allo stomaco quando prendono il loro medicamento a digiuno con dell'acqua.

In questi casi il medicamento dovrebbe venire preso con latte o durante i pasti.

È noto che l'assunzione di Levodopa può venir frenata nell'intestino da certe albumine.

Per certi pazienti ciò non ha alcuna importanza e non deve essere nemmeno preso in considerazione. In casi più rari, dopo pasti particolarmente ricchi di albumine, si nota un peggioramento della sintomatica e una riduzione dell'effetto del medicamento, perciò bisogna provare attraverso l'assunzione di piccoli pasti frequenti e poveri di albumine, di raggiungere un miglior assorbimento della Levodopa. In questi casi sarebbe meglio ingerire il Madopar o il Sinemet con acqua anziché latte o altri alimenti ricchi di albumine.

(tradotto per G. Maspero, dal bollettino N° 2)

Impressum

Herausgeber/Editeur/Editore
Schweizerische Parkinsonvereinigung
Postfach 561
8802 Wädenswil

Redaktion/Rédaction/redazione
F. Fröhlich-Egli, G. Nicollier,
B. Peker-Kunz,
F. Ries

Grafik
T. Voelkin

Druck und Satz
Reinhardt Druck AG, Basel, im Auftrag
von F. Hoffmann-La Roche & Co. AG,
Pharma Schweiz, Basel

Erscheint 4× jährlich
Paraît 4× par ans
4× per anno

Auflage/
4500 Ex.